

### **III. Die mobile Stadt**

#### **Autoverkehr, Bus und Bahn, Fahrradverkehr, Barrierefreiheit**

Verlässliche Mobilität ist in Köln Mangelware: Staus, unpünktliche und überfüllte Bahnen der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) und der Deutschen Bahn (DB), defekte Rolltreppen und Fahrstühle, kaputte und abrupt endende Fahrradwege sowie holprige und oftmals nicht barrierefreie Fußgängerwege sind Alltag in unserer Stadt. Die Konsequenzen: Zeitverlust, Stress und aggressives Verhalten vieler Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Dabei werden bewusst Regelverstöße in Kauf genommen, um voranzukommen. Der Kölner Verkehr wird den Bedürfnissen der Menschen nicht gerecht.

Wir wollen Köln in Bewegung bringen. Köln braucht eine ausgewogene und gut ausgebaute Mischung aus individuellem und öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) mit intelligenten Lösungen. Dabei sind für die FDP alle Verkehrsmittel gleichberechtigt. Für alle Verkehrsteilnehmende sollen die Möglichkeiten optimiert werden. Keinem Verkehrsmittel dürfen unnötige Hindernisse in den Weg gelegt werden. Verkehrspolitik ist kein Erziehungsmittel, sondern eine wichtige Voraussetzung für eine gute (wirtschaftliche) Entwicklung Kölns.

Köln braucht ein Gesamt-Verkehrskonzept, das im Verbund der Verkehrsträger übergreifend Lösungen erschließt. Eine effektivere Vernetzung von Auto und ÖPNV durch intelligenten Ausbau von Park-and-Ride-Systemen (beispielsweise in Weiden-West) muss her. Diese Systeme möchten wir fördern durch eine Erhöhung der Stadtbahn- und Bustaktungen in Stoßzeiten und durch die Einführung eines Parktickets, das auch als Fahrkarte für den ÖPNV dient. Hierdurch verringert sich der innerstädtische Verkehr und gleichzeitig verbessert sich die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger. Wir wollen Car- und Bike-Sharing ausbauen, auch in Kombi-Angeboten mit dem ÖPNV, allerdings nur auf privaten Parkplätzen und in Quartiersgaragen, aber nicht auf Kosten von Parkplätzen im öffentlichen Straßenraum.

Die Infrastruktur – Straßen, Brücken, Tunnel, Rad- und Gehwege – muss erhalten werden. Wir treten für eine konsequente Instandhaltung und Instandsetzung ein. Dafür muss im Haushalt jährlich ein ausreichendes Budget bereitgestellt werden. Denn jeder weiß: Je später die Schäden behoben werden, desto teurer wird es. Das Baustellenmanagement der Stadt muss so verbessert werden, dass nicht auf mehreren parallel führenden Straßen der Verkehr gleichzeitig eingeschränkt wird.

Viele Ampelschaltungen sind ein dauerndes Ärgernis. Ein neuer Hochleistungs-Verkehrsberechner und moderne Ampelanlagen sollen verkehrs-, umwelt<sup>1</sup>- und tageszeitabhängige Schaltungen überall in der Stadt möglich machen. Alte Ampelanlagen, für die es keine Ersatzteile mehr gibt, müssen sofort ausgetauscht werden, damit der Verkehr nicht bei einem plötzlichen Ausfall für Tage oder sogar Wochen zum Erliegen kommt.

Die FDP tritt dafür ein, in einzelnen Stadtteilen Pilotprojekte für so genannten „Shared Space“ – also gemeinsam genutzten Raum – zu starten. „Shared Space“ bedeutet, dass Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer den Straßenraum gemeinsam nutzen, ohne dass Ampeln und Verkehrsschilder es regeln. Dies wertet den Raum für die Menschen auf, während der motorisierte Verkehr zurückgedrängt wird. Shared-Space-Projekte kommen beispielsweise für die Ehrenstraße oder die Rodenkirchener Hauptstraße in Frage.

## **Das braucht Köln: Mobilität mit dem Auto!**

- Wir wollen Köln wieder zu einer mobilen Stadt machen. Köln braucht dringend eine Verkehrslenkung, die verhindert, dass bei jeder Großveranstaltung regelmäßig der Verkehr zusammenbricht. Köln braucht Umgehungsstraßen, um die gestressten Anwohnerinnen und Anwohner zu entlasten. Köln braucht gut ausgebaute Straßen, damit der Kölner Verkehr wieder fließt, statt sich zu stauen.
- Ein Teil der Kölner Wirtschaft, vor allem der Einzelhandel in der Innenstadt, lebt auch von den Käuferinnen und Käufern aus dem Umland. Diese erwarten, dass sie mit dem Auto stressfrei und ohne Stau in innerstädtische Parkhäuser gelangen können. Wenn die Stadt dies nicht mehr sicherstellen kann, wandern sie zu Einkaufszentren auf der grünen Wiese ab. Alle Kölnerinnen und Kölner müssen deshalb ein Interesse daran haben, diese Kunden in der Stadt zu halten. Auch dem Lieferverkehr und dem Handwerk dürfen keine Hindernisse in den Weg gelegt werden.
- Auf den Hauptverkehrsstraßen muss der Verkehr wieder flüssiger laufen. Dies entlastet Menschen von Lärm- und Abgasemissionen. Wir wollen dynamische Verkehrssysteme ausbauen, die „Grüne Welle“ soll wieder zur Regel werden. Moderne Technik kann Ampelschaltungen an die aktuellen Verkehrsflüsse

---

<sup>1</sup> „umweltsensitive Lichtsignalanlagen“ reagieren auf das Wetter, bei Regen besteht keine Ozon- oder Feinstaubgefahr.

anpassen oder den Autofahrern rechtzeitig Alternativen aufzeigen. Köln soll ein Konzept entwickeln und in intelligente Verkehrstechnik und ein Verkehrsmanagementsystem investieren, um Autofahrern die Daten über Navigationssysteme, das Internet und entsprechende Apps zur Verfügung zu stellen.

- Wir wollen das Hauptverkehrsstraßennetz stärken. Tempo 50 soll erhalten bleiben und – wo möglich – auch höhere Geschwindigkeiten gestattet sein. Fahrspuren dürfen nur dann wegfallen, wenn das geringe Verkehrsaufkommen dies erlaubt. Auf der Bonner Straße darf durch den Bau der Stadtbahn keine Fahrspur für die Autos wegfallen. Einen Rückbau der Nord-Süd-Fahrt oder der Cäcilienstraße lehnen wir ab.
- Um den Verkehrsfluss zu verbessern, fordern wir die Umsetzung der vom Rat beschlossenen Programme, Ampeln in verkehrsarmen Zeiten konsequent abzuschalten und Lichtsignalanlagen möglichst durch Kreisverkehre und Zebrastreifen zu ersetzen.
- Intelligente Geschwindigkeitskontrollen und -beschränkungen befürworten wir in der Nähe von Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen und ähnlichen Einrichtungen in Schwerpunktzeiten zur Steigerung der Verkehrssicherheit. Sie dürfen nicht zur Haushaltskonsolidierung dienen. Geschwindigkeitskontrollen zur Abzocke der Autofahrer lehnen wir ab.
- Die FDP tritt darum dafür ein, Ausfallstraßen in Zukunft mit offenporigem Flüsterasphalt zu bauen, denn das reduziert den Verkehrslärm und erhöht die Wohnqualität.
- Um Anwohnerinnen und Anwohner aus Stadtteilen mit besonderem Parkdruck zu entlasten, macht die FDP sich stark für so genannte Quartiersgaragen unter Einbeziehung der eingenommenen Ablösesummen für nicht errichtete Stellplätzen bei Bauprojekten, beispielsweise unter dem Ebertplatz.
- Das von der FDP mitinitiierte erfolgreiche Projekt „15 Minuten frei parken“ möchten wir wiederbeleben und auf das gesamte Stadtgebiet ausdehnen. Die entsprechenden Beschlüsse der verschiedenen Bezirksvertretungen sollen zügig umgesetzt werden. Auch in den städtischen Parkhäusern sollen die ersten 15 Minuten frei sein, um damit das Zweite-Reihe-Parken zu bekämpfen.
- Die Nord-Süd-Fahrt zwischen Schildergasse und WDR möchten wir unter die Erde legen.

- Wir wollen die Möglichkeit schaffen, damit sich Car- und Bikesharing-Angebote in der Stadt ausweiten können. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, dass dies keinesfalls auf Kosten verfügbarer Parkplätze erfolgen darf.
- Die Rheinuferstraße muss in Höhe der Südbrücke als Tunnel unter der künftigen Stadtbahnstrecke verlaufen. Nur so kann Köln die absehbaren Staus auf der Rheinuferstraße vermeiden.
- Die Verlängerung des Gürtels bis zur Mülheimer Brücke ist endlich umzusetzen.
- Gleichzeitig mit dem Ausbau der Kreuzung Luxemburger Straße/ Militärring soll die Luxemburger Straße zwischen dem Militärring und der Auffahrt zur A4 auf jeweils zwei Spuren ausgebaut werden.
- Wir wollen im Kölner Westen wichtige Knotenpunkte teilweise erheblich ertüchtigen, z.B. Bonnstr. /Aachener Str., Bonnstr./BAB 4, Dürener Str./BAB 1, Dürener Str./Max-Planck-Str. Dürener Str./Militärringstr., Horbeller Str./Toyota-Allee, damit die bis 2020 zu erwartenden Verkehre besser als heute abgewickelt werden können. Dies ist erforderlich, auch ohne die mögliche Errichtung eines Frischezentrums in Marsdorf, was zusätzliche Maßnahmen erforderlich macht.
- Den Dünwaldener Kommunalweg möchten wir mit der Autobahn-Anschlussstelle Mülheim verbinden.
- Anwohner von Durchfahrtsstraßen in Kölner Stadtteilen leiden unter Stress. Wir Liberale machen uns dafür stark, Ortsumgehungen zu bauen: für Zündorf mit gleichzeitigem Anschluss an die Autobahn 59, für Ostheim durch Ausbau des Alten Deutzer Postweges, für Fühlings, Dünwald und Meschenich. Außerdem wollen wir die Entlastungsstraße für Holweide und die Bergisch Gladbacher Straße in Angriff nehmen.
- Die FDP will die Planung einer neuen, bedarfsgerechten Rheinbrücke und einer 8-spurigen Zoobrücke vorantreiben.

## **Das braucht Köln: Mobilität mit Bahn und Bus!**

- Da das Straßennetz aus Platzgründen kaum noch ausgebaut werden kann, muss das S- und Stadtbahn-Netz ausgebaut werden. Nur so kann Köln die Mobilität der Bürgerinnen und Bürger auch künftig garantieren.

- Die Verkehrsführungen am Barbarossaplatz sind ein großes Ärgernis. Der Platz ist schlichtweg verunstaltet. Darum wollen wir die dort kreuzenden Straßenbahnen unter die Erde verlegen. Schon die Verlängerung der beiden U-Bahntunnel, die heute vor dem Barbarossaplatz enden, um wenige hundert Meter könnte oberirdisch enorme Flächen mit mehr Aufenthaltsqualität schaffen. Der Barbarossaplatz ist die zentrale Umsteigestation der KVB im Süden der Kölner Innenstadt. Darüber hinaus gibt es im direkten Umfeld am Zülpicher Platz und an der Kreuzung des Eisenbahnringes mit der Zülpicher und Luxemburger Straße durch den Bahnhof Köln-Süd wichtige Verbindungen mit der Linie 9 in Richtung Universität und dem rechtsrheinischen Köln sowie mit der Deutschen Bahn.
- Unser Vorschlag: eine so genannten L-förmige Anlage der unterirdischen Haltestellen ermöglicht hier eine optimale Verknüpfung des Barbarossaplatzes mit den anderen Verkehrsknotenpunkten. Fahrgäste können auch bei schlechtem Wetter trockenen Fußes von einer Haltestelle zur nächsten gelangen. Eine solche unterirdische Verbindung verschiedener U-Bahnhaltestellen ist aus großen U-Bahnsystemen in Städten wie Berlin und London bekannt und wird dort von den Fahrgästen sehr geschätzt.
- Am Wochenende und zu Nachtzeiten sind die Fahrtaktzeiten zu erhöhen: Wir wollen montags bis freitags auf allen Bus- und Bahnlinien zwischen 6 und 22 Uhr einen 10-Minuten-Takt, an Samstagen zwischen 8 und 20 Uhr.
- Das Netz der Nachtbuslinien möchten wir ausbauen, damit man nachts nicht nur in den Kölner Süden, sondern auch in andere Teile der Stadt kommen kann, in denen keine Bahnen verkehren.
- Der südliche Teil der Nord-Süd-Stadtbahn zwischen Severinstraße und Schönhauser Straße muss schnellstmöglich – also bereits 2015 – in Betrieb genommen werden.
- Die beschlossene Verlängerung der Linie 3 bis zum Schumacherring muss endlich gebaut werden. Die Linie 7 ist bis Langel zu verlängern, die Linie 13 muss auf dem Gürtel von Sülz weiter bis zum Rheinufer führen. Die FDP tritt dafür ein, den weiteren Ausbau der Ringstrecke im Rechtsrheinischen zu untersuchen.
- Die Planung einer Ost-West-U-Bahn von Heumarkt über Neumarkt und Rudolfplatz bis zum Aachener Weiher gehört zu den Schwerpunkten Kölner Verkehrspolitik. Der Neumarkt könnte dann neu gestaltet und weitgehend vom

Autoverkehr befreit werden. Neue Gestaltungsmöglichkeiten gäbe es dann auch für den Rudolfplatz und die Aachener Straße.

- Auf der überlasteten Ost-West-Achse (Linie 1) müssen Dreifachzüge verkehren. Außerdem muss durch Neuanschaffung und Umbau von Straßenbahnzügen durchgehende Langwagen in Betrieb genommen werden, um den Fahrkomfort und die Sicherheit zu verbessern.
- Zur besseren Anbindung des Rheinauhafens an den ÖPNV macht sich die FDP dafür stark, eine Bahnhaltestelle auf der Severinsbrücke einzurichten.
- Köln muss sich auf Bundes- und Landesebene für den Ausbau von Hauptbahnhof und Hohenzollernbrücke einsetzen, um den wachsenden Zugverkehr bewältigen zu können. Für den geplanten Rhein-Ruhr-Express (RRX) muss ein Halt in Köln-Mülheim eingerichtet werden. Weiterhin muss die S-Bahn von Köln nach Bonn gebaut werden. Dabei müssen auf dem Kölner Westring sinnvolle Umsteigehaltestellen zur Stadtbahn geplant werden. Auf einem künftigen S-Bahn-Südring über die Südbrücke brauchen die Fahrgäste eine Umsteigemöglichkeit zur neuen U-Bahn am Bonner Wall.

### **Das braucht Köln: Mobilität für Fahrräder!**

- Wir brauchen in Köln ein geschlossenes Radwegenetz, um Radfahren sicherer und zügiger zu machen. Im Kölner Bürgerhaushalt haben die Kölnerinnen und Kölner viele Vorschläge gemacht, wo und wie das Radwegenetz sinnvoll ausgebaut und ergänzt werden soll. Diese Vorschläge wollen wir umsetzen.
- Wir befürworten den konsequenten Ausbau von abgetrennten Radwegen. Wo das nicht möglich ist, soll alternativ eine Radfahrverbindung durch Markierungen auf der Fahrbahn entstehen.
- Für Radfahrer ist eine durchgehende, feste, oberirdische Nord-Süd-Verbindung in Rheinnähe zu schaffen, sowohl linksrheinisch durch die Innenstadt wie auch rechtsrheinisch von Langel bis Flittard. Auf Bedürfnisse der Spaziergänger ist dabei Rücksicht zu nehmen. Die Führung von Radverkehr durch den Rheinufertunnel oder die Tunnel der Nord-Süd-Fahrt lehnen wir aus Sicherheitsgründen ab.
- Die Kölner FDP setzt sich dafür ein, noch mehr Radabstellanlagen und „Haarnadeln“ (Fahrradständer) an bedarfsgerechten Standorten im gesamten Stadtgebiet zu errichten, nicht nur an U-Bahn-Haltestellen.

- „Fahrradleichen“ sind schnell und konsequent aus dem öffentlichen Straßenraum und den bestehenden Fahrradabstellanlagen zu entfernen.
- Die Verbesserung und der Ausbau von Fahrradstationen sind weiter fortzuführen, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit privaten Investoren oder der Deutschen Bahn.
- Beschädigte Fahrradwege, etwa durch Wurzelschlag, gehören rasch instand gesetzt.

### **Das braucht Köln: Barrierefreiheit!**

- Die FDP setzt sich für eine konsequente Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ein – überall in Köln. Gerade für gehbehinderte und ältere Menschen sind barrierefreie und instand gesetzte Gehwege ein Muss: Nur so können sie am öffentlichen Leben teilnehmen und ihre Eigenständigkeit bewahren. Die demografische Entwicklung zeigt, dass die Bevölkerung in Deutschland immer älter wird.
- Darauf muss sich eine Metropole wie Köln – endlich – einstellen. Schludrigkeit und Vernachlässigung können wir uns beim barrierefreien Bauen nicht leisten. Wir wollen darum die Barrierefreiheit zu einem Schwerpunktthema des nächsten Bürgerhaushalts machen. Aus den Vorschlägen der Kölnerinnen und Kölner wollen wir ein Maßnahmenpaket schnüren, um die Gehwege Kölns zu sanieren und barrierefrei zu gestalten.
- Weitere U-Bahnhaltestellen, die noch keine Aufzüge haben, sind entsprechend aufzurüsten.
- Die Oberfläche nach dem Bau der Nord-Süd-Stadtbahn muss so schnell wie möglich ansprechend wiederhergestellt werden, beispielsweise am Kurt-Hackenberg-Platz und am Chlodwigplatz.
- Ampelschaltungen dürfen nicht überall zu Lasten der Fußgänger gehen, z. B. sollte das Überqueren breiter Straßen nicht mit mehrfachem Warten auf „Grün“ verbunden sein.
- Der südliche Gehweg auf der Hohenzollernbrücke ist zu verbreitern.
- Für die Verwirklichung weiterer Barrierefrei-Maßnahmen tritt die FDP dafür ein, eine konzertierte Aktion in Köln unter Federführung der Stadt

durchzuführen. Unter Beteiligung Externer – z. B. KVB, KölnBäder, RheinEnergie, Wohlfahrtsverbände, Behindertenverbände, Handwerkskammer – ist ein Aktionsplan zu erarbeiten, damit mehr Barrierefrei-Maßnahmen in anstehende Planungen aufgenommen und umgesetzt werden können.